

Leistungsdarstellung

2017



Sozialpädagogische Betreuungs-
und Beratungsstelle Schwechat

01.01.2017 bis 31.12.2017

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines über SOPS

1.) Niederschwellige Jugendberatungsstelle	4
2.) Familienberatung	9
3.) Psychologische Diagnostik.....	14
4.) Hortbetreuung und arbeitsmarktpolitische Beratung	15
5.) Hortbetreuung.....	18
6.) Team.....	18

Allgemeines über SOPS

Die *Sozialpädagogische Betreuungs- und Beratungsstelle Schwechat* ist ein privater Verein zur Förderung von Familien, Kindern und Jugendlichen mit schwierigem sozialem und ökonomischem Hintergrund. Alle Angebote sind daher kostenlos und möglichst niederschwellig gestaltet, um die Barriere, Hilfe und Beratung in Anspruch zu nehmen, gering zu halten.

Der Verein erhält Förderungen von der Landesregierung Niederösterreich (Kinder- und Jugendhilfe), vom Arbeitsmarktservice Niederösterreich, von der Stadtgemeinde Schwechat sowie Spenden aller Art. Die Einrichtung trägt das Spendengütesiegel und steht auch auf der Liste der Spendenabsetzbarkeit.

Bei SOPS ist ausschließlich facheinschlägig qualifiziertes Personal beschäftigt, im vergangenen Jahr setzte sich das Team aufgrund aus 2 Klinischen und Gesundheitspsychologinnen, einem Psychologen, einer Gesundheits- und Sozialpädagogin sowie einer Pädagogin zusammen.

Neben den im folgenden Bericht beschriebenen, von der Kinder- und Jugendhilfe Niederösterreich finanzierten, Angeboten wurden wie in den Vorjahren

- *arbeitsmarktpolitische Beratung* für Personen mit multiplen Vermittlungshindernissen (Schwerpunkt Migranten) und
- *Beratung an Pflichtschulen* und dem Gymnasium Schwechat angeboten.

Die verschiedenen Arbeitsbereiche von SOPS bieten vielfältige Möglichkeiten des Zugangs zu den Angeboten. Informationen können in den Schulen, beim AMS Schwechat, der BH Bruck an der Leitha (Außenstelle Schwechat), durch aufgelegte Folder im Rathaus und der BH, auf der Vereinshomepage, der Homepage der Plattform Industrieviertel www.kindernetzwerk.at oder auf der Homepage der Stadtgemeinde Schwechat eingeholt werden. Auch durch Mundpropaganda und regelmäßige Vernetzung mit anderen sozialen Stellen der Umgebung finden viele Personen den Weg in die Beratung bei SOPS.

Seit Februar 2015 befindet sich SOPS am barrierefreien Standort in der Wiener Straße, der sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Schnellbahn, Bus) als auch mit dem Auto gut zu erreichen ist.

1.) Niederschwellige Jugendberatungsstelle

Die niederschwellige Jugendberatung bei SOPS orientiert sich an den Prinzipien der Anonymität, Freiwilligkeit, Verschwiegenheit und Kostenfreiheit. Die Themen der Beratungen richten sich ausschließlich nach den individuellen Bedürfnissen der Jugendlichen. Es wird versucht, immer ein entsprechendes Mittelmaß zwischen Selbstverantwortung und nachgehender Beratung zu erreichen.

Vor allem jene Jugendliche, die SOPS durch die Lernbetreuung (gilt für alle schulpflichtigen SchülerInnen in Schwechat) oder die Beratung an den Schulen bereits kennen, haben kaum Hemmschwellen, sich in schwierigen Situationen oder bei Fragen jeder Art persönlich, telefonisch oder per E-Mail an die Mitarbeiterinnen von SOPS zu wenden.

Zur *Zielgruppe* gehören grundsätzlich alle Jugendlichen aus der Stadt Schwechat und Umgebung (Bezirk Bruck/Leitha).

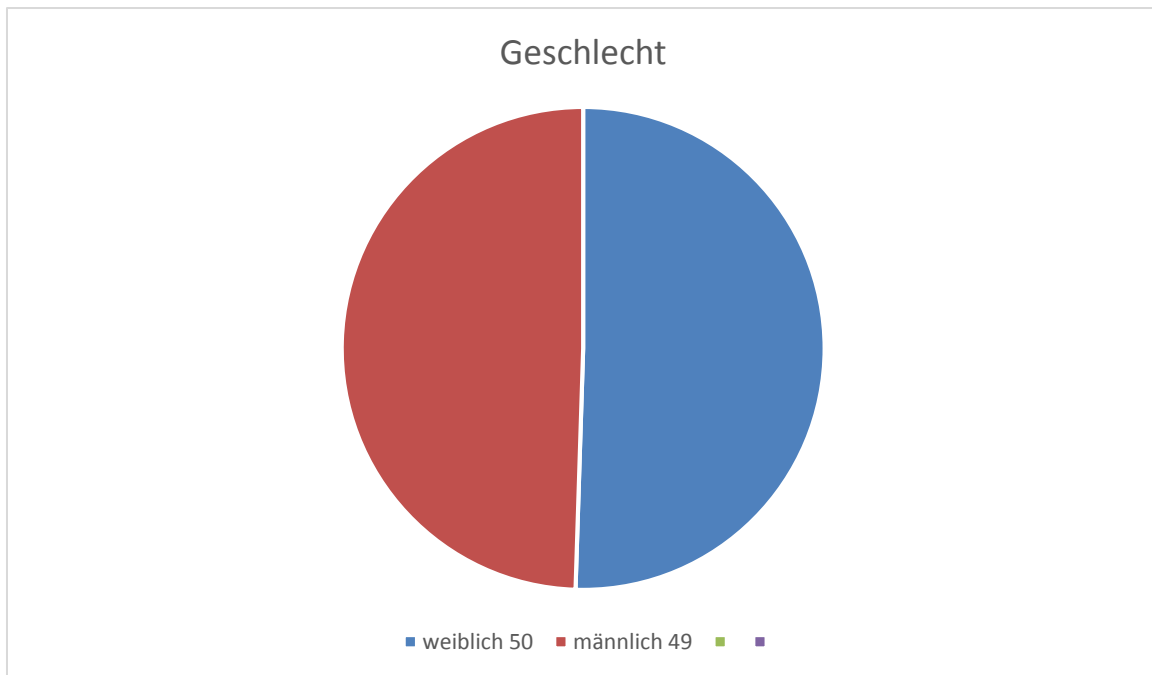
Abhängig vom individuellen Bedarf finden

- Einzelgespräche,
- regelmäßige, längerfristige Beratungen und
- Gruppengespräche unter Einbeziehung des familiären Umfeldes oder der Peer Group statt.

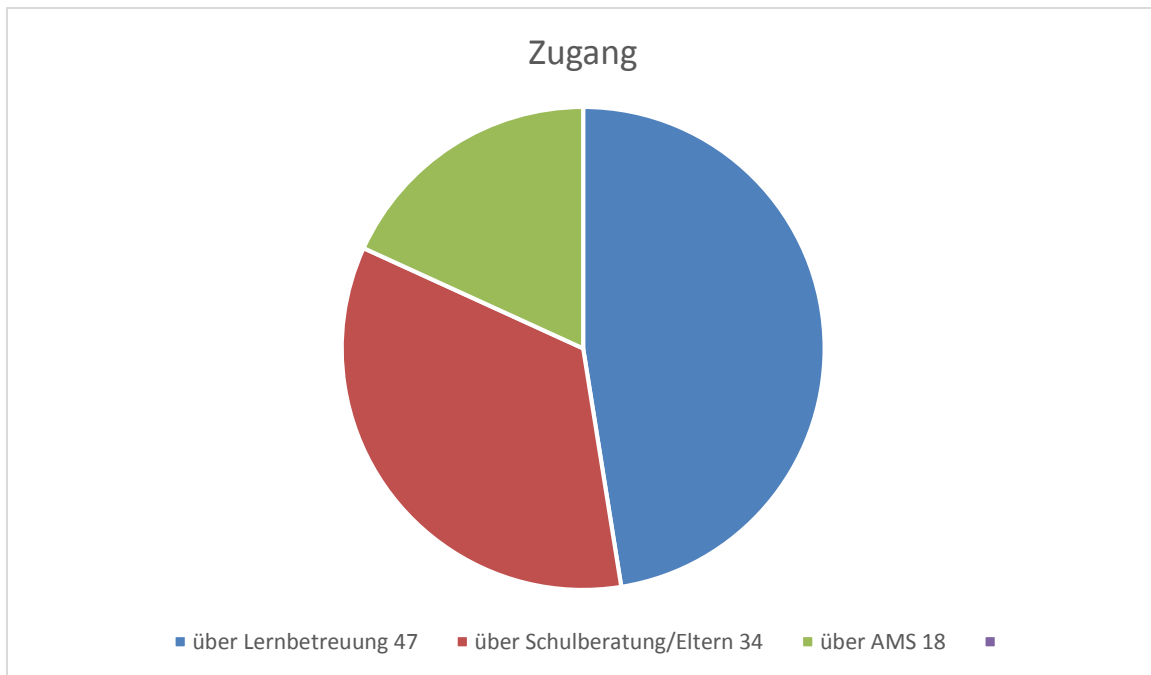
Ziel des Vereins ist es, die Jugendlichen in Krisen zu stärken und ihnen bei Problemen und Schwierigkeiten helfend zur Seite zu stehen. Da die Jugendlichen sich häufig von ihren erwachsenen Bezugspersonen, Eltern und LehrerInnen missverstanden und ungerecht behandelt fühlen bieten die MitarbeiterInnen von SOPS eine gute Anlaufstelle, die ihnen bei all ihren Anliegen vertrauensvoll zur Seite steht. Ziel der Beratungen ist es immer, die Mädchen und Burschen in ihren Fähigkeiten zur Selbstständigkeit zu stärken und neue Perspektiven im Handeln zu erarbeiten.

Trends des vergangenen Jahres und statistische Auswertung

Die Anzahl der Jugendlichen, die Beratung in Anspruch nahmen, ist im Vergleich zum Jahr 2016 fast gleichgeblieben. Insgesamt kamen 99 Jugendliche zur Beratung. Das Verhältnis zwischen Mädchen und Jungen war nahezu gleich.



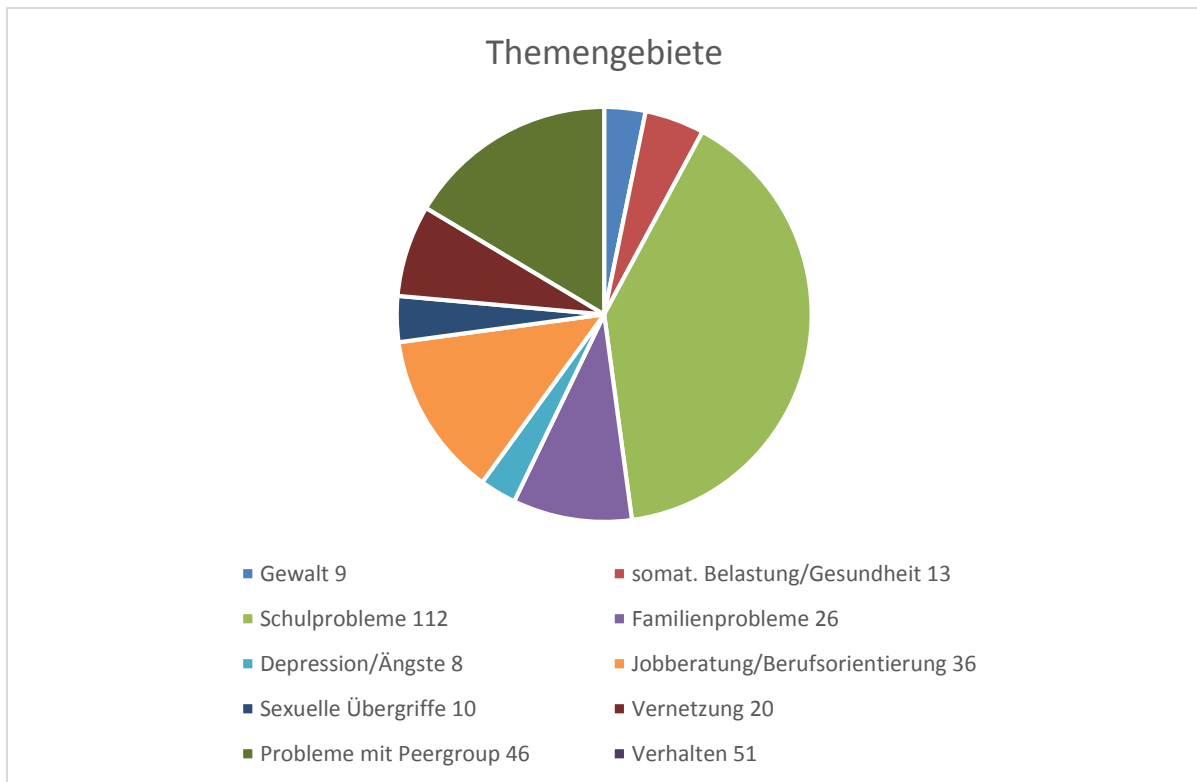
Ein großer Teil der Jugendlichen fand Zugang über die Lernbetreuung. Fast 50 Jugendliche kamen wöchentlich mehrmals, um im SOPS ihre Hausübungen zu erledigen, ihre Anliegen mit den Mitarbeitern zu besprechen und um ihre Freizeit mit Freunden zu verbringen. Einige Jugendliche haben sehr gute Freunde im SOPS (weniger in der Schule) und nutzen die Räumlichkeiten somit auch als Treffbereich. 34 Jugendliche kannten das Angebot durch die SOPS-Präsenz an den Schulen im Raum Schwechat oder durch Vorinformationen ihrer Eltern bzw. der Peergroup. Nach einer ersten Kontaktaufnahme in der Schule oder durch ihre Eltern nutzten diese Jugendlichen das Beratungsangebot im SOPS. 18 Jugendliche nahmen über die Jobberatung beratende Unterstützung in Anspruch.



Insgesamt fanden im vergangenen Jahr 331 gezählte Beratungsgespräche im SOPS statt. Der geringere Wert verglichen mit 2016 lässt sich damit erklären, dass ein großer Teil an Beratungen bereits in den Schulen abgehalten wurde (345 Stunden). Daran erkennt man auch den weitaus höheren Bedarf an Gesprächen. Im Jahresplan für 2018 steht wieder die vermehrte Vermittlung von Jugendlichen direkt in die Räumlichkeiten von SOPS.

Viele Jugendliche wurden das ganze Jahr über betreut. Im Bedarfsfall wurde mit Einverständnis der Jugendlichen das familiäre oder schulische Umfeld miteinbezogen, da in diesen Fällen nur über die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und/oder Schule eine Veränderung bzw. Lösung der bestehenden Problematik möglich war. Diesbezüglich zeigte sich eine Zusammenarbeit auf mehreren Ebenen als sehr hilfreich.

In einigen Fällen war auch der Einbezug der Kinder- und Jugendhilfe nötig bzw. wurde die Kontaktaufnahme zu SOPS über deren MitarbeiterInnen angebahnt.



Die Jugendlichen kamen mit sehr vielfältigen Anliegen zu den Gesprächen.

In den meisten Beratungsgesprächen ging es um Schul- und Leistungsprobleme wie negativen Noten. Viele Jugendliche haben eine falsche Selbsteinschätzung bezüglich ihrer Lernkompetenzen und daraus resultierenden Lernergebnissen (Noten). Einige Probleme der Jugendlichen stammen aus ihren mangelnden sozialen Kompetenzen. Sie hatten beispielsweise Schwierigkeiten, angemessen auf Konfrontationen mit SchulkollegInnen oder LehrerInnen zu reagieren. Dies zeigte sich im Verhalten an der Schule, zum Beispiel durch Stören des Unterrichts, verbale unangemessenen Schlagabtausch mit den PädagogInnen und teilweise sehr aggressive oder gewaltbereite Verhaltensweisen oder Wutanfälle bei Konflikten.

Konzentrationsprobleme, Schulversäumnisse („schwänzen“ und richtige Schulangst), sowie Ängste bei bevorstehenden Schulwechseln gehören ebenfalls in dieses Themengebiet.

Natürlich wurden auch oft Probleme und Streitigkeiten in der Peergroup mit den SOPS MitarbeiterInnen besprochen. Diese reichten von Konflikten, beendeten Freundschaften oder Liebeskummer. In diese Sparte fällt auch das Thema Umgang mit den digitalen Medien und deren Sicherheit. Das Thema Mobbing an sich (auch Cybermobbing) war im vergangenen Jahr nicht so häufig präsent wie sonst.

Auffallend war eine Häufung von Gesprächen bezüglich Gewalt in der Familie und Todesfälle in der Familie.

Familiäre Belastungen und Krisen waren 2017 wieder ein großer Beratungsschwerpunkt. Konflikte mit den Eltern, psychische oder physische Krankheit eines Elternteiles und Todesfälle wurden in den Gesprächen bearbeitet. Rauchen, Alkoholkonsum, sowie Fälle von Spielsucht führten zu Streit mit den Eltern, genauso wie problematische Besuchskontakte bei getrenntlebenden Eltern. Das Thema Integration wurde durch die Flüchtlingsthematik verstärkt in den Beratungsgesprächen spürbar. Jugendliche wurden beraten, die Probleme bei der Integration hatten bzw., die durch ihre traumatisierten Eltern massiv unter Druck gesetzt wurden. Hier gab es eine starke Vernetzung mit anderen Einrichtungen der Flüchtlingshilfe und Dolmetschern.

Autoaggressive Verhaltensweisen und Ritzen bei Mädchen sowie psychosomatische Belastungen und Gesundheitsprobleme (unter anderem 1 Bursche mit schwerer Diabetes) waren auch 2017 im üblichen Ausmaß merkbar.

Ver mehrt nahmen Jugendliche Beratungen zur Berufsorientierung oder Jobberatung in Anspruch oder sie befanden sich im letzten Pflichtschuljahr und wandten sich mit der Bitte um Unterstützung bei der Suche nach einer weiterführenden Schule bzw. Praktikums- und Lehrstellensuche an SOPS. Auch bei der Optimierung von Bewerbungsunterlagen und der Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche wurden sie unterstützt. (Details ab Seite 12). Weiters wurden einige Jugendliche vom AMS Schwechat an uns verwiesen, um sie in diesen Belangen zu unterstützen.

Das Thema Verhalten betrifft Konflikte in der Freizeit und Schule, die durch mangelnde Sozialkompetenzen und somit fehlende Selbsteinschätzung und Empathie schnell zu Eskalationen führen. Auch das Thema Stehlen wurde in dieser Themengruppe in Gesprächen bearbeitet.

Regelmäßig fanden Vernetzungen und Helferkonferenzen mit anderen Einrichtungen (Schulen, TherapeutInnen, FamilienhelferInnen, MOKI, Integrationshilfen etc.) und der Kinder- und Jugendhilfe statt.

Auch mit den, seit 2016, in Schwechat tätigen Jugend-Coaches des Römerland Carnuntum, wurden regelmäßig Teambesprechungen durchgeführt. 2 Mal pro Woche werden die Freizeiträumlichkeiten von SOPS von den Jugend-Coaches für ihre Tätigkeiten und Gespräche zusätzlich genutzt.

2.) Familienberatung

Jugendberatung

Zielgruppe:

Zur Zielgruppe gehören Jugendliche aus der Stadt Schwechat (Bezirk Bruck/Leitha), die von der Kinder- und Jugendhilfe der BH Bruck/Leitha Außenstelle Schwechat betreut werden oder die Beratung aus eigenem Antrieb aufsuchten, weil sie SOPS bereits von der Lern- und Freizeitbetreuung, durch die Beratung an den Schulen, Internet, Mundpropaganda oder die Jobsuche kannten.

Ziele:

- Erwerb entsprechender Selbst- und Sozialkompetenzen
- Steigerung des Selbstwertgefühls
- Entwicklung konstruktiver Konfliktlösungsstrategien
- Verbesserung der Lebenssituation und Entwicklung neuer Perspektiven
- Fähigkeit zu eigenverantwortlichem Leben

Das *Leistungsspektrum* umfasste je nach individuellem Bedarf:

- Einzelgespräche: Anamnese, psychologische Beratung und Betreuung, Verhaltensmodifikation, Entspannungstraining, Angstreduktion etc.
- Gespräche mit Familienmitgliedern, der Peergroup sowie PädagogInnen in der Schule
- Gespräche in der Gruppe
- Weitervermittlung zu anderen Einrichtungen (z.B. Psychotherapie, SchuldnerInnenberatung, Suchtberatung, etc.)
- Informations-Materialien aller Art zu jugendrelevanten Themen
- (Info)Gespräche mit von Jugendlichen bei diversen Veranstaltungen wie Messen, Infoveranstaltungen etc.

Trends des vergangenen Jahres

siehe 1.) niederschwellige Jugendberatungsstelle

Familienberatung

Zur *Zielgruppe* gehören Familien aus der Stadt Schwechat (Bezirk Bruck/Leitha), die von der Kinder- und Jugendhilfe der BH Wien-Umgebung überwiesen wurden oder die Beratung aus Eigeninitiative in Anspruch nahmen. Von dem Angebot erfuhren die Familien meist durch Mundpropaganda, aus dem Internet, diversen anderen Institutionen in Schwechat oder durch die Beratung an den Schulen.

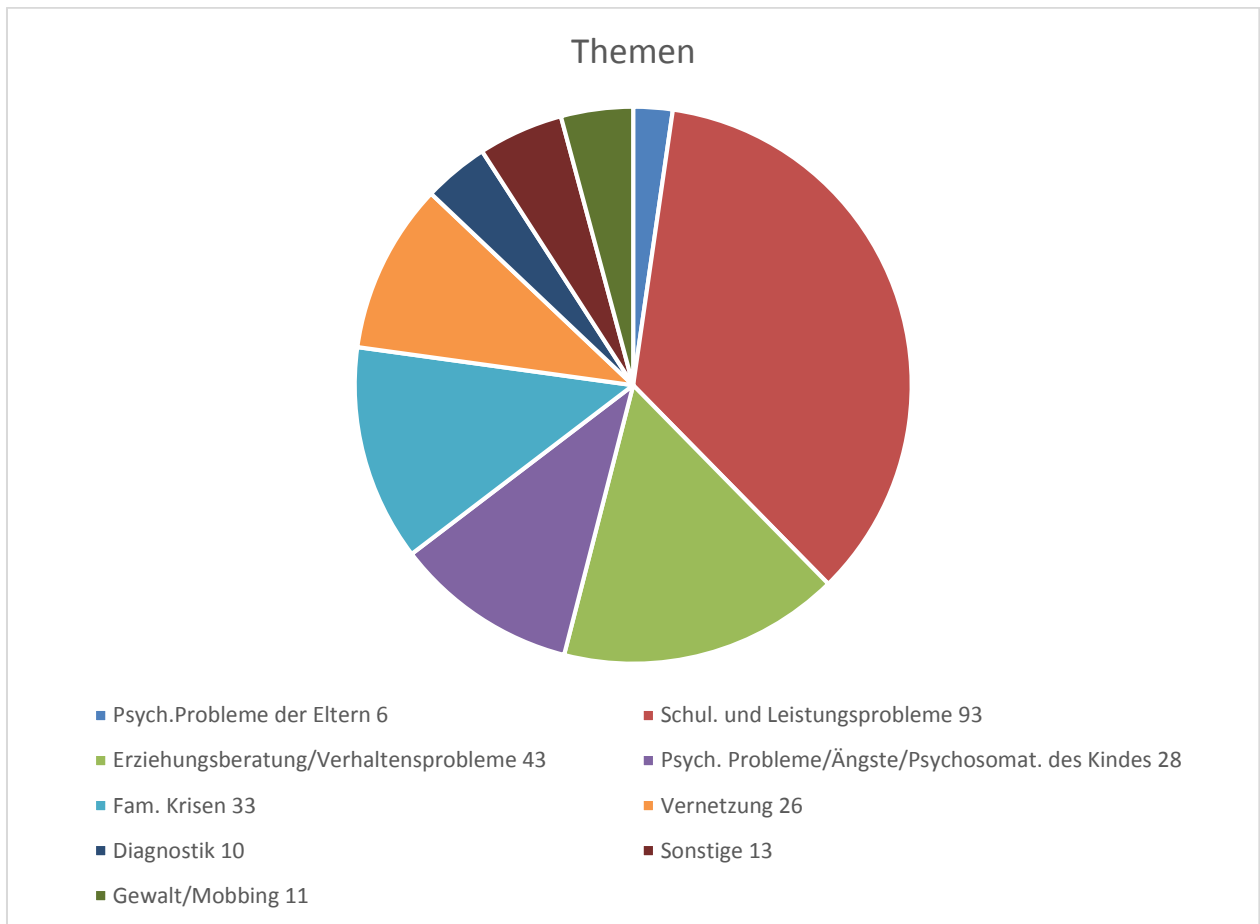
Je nach Bedarf wurden folgende Ziele formuliert:

- Unterstützung in der Erziehung
- (Wieder-) Erlangung und Stärkung eigener Ressourcen bei Eltern und Kindern
- Entwicklung einer positiven familiären Kommunikation und somit Verbesserung des familiären Klimas
- Konfliktlösung unter Gewaltverzicht (physisch und verbal)
- Unterstützung in persönlichen Krisen (Krankheit, Trennung, Tod)
- gemeinsame Entwicklung neuer Problemlösestrategien
- Entwicklung positiver Lebensperspektiven
- Anbindung an andere therapeutische und/oder medizinische Einrichtungen (z.B. bei psychischer Erkrankung eines Elternteiles)
- Unterstützung bei der Integration von Flüchtlingsfamilien

Als niederschwellige und barrierefreie Anlaufstelle für Familien bot SOPS im Jahr 2017 folgende *Leistungen* im Bereich der Familienberatung an:

- Anamnese
- Zieldefinition/-findung
- Psychologische Beratung
- Einzelgespräche oder Gespräche in der Gruppe mit den Kindern oder anderen Familienangehörigen je nach Problemlage
- Kooperation mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Behörden und anderen Institutionen
- gemeinsame Entwicklung von Lösungswegen und Unterstützung bei deren Umsetzung
- Information über weiterführende Institutionen oder Beratungs- und Therapiestellen bei psychischen Problemen oder anderem Förderbedarf

Trends des vergangenen Jahres und statistische Auswertung



Im vergangenen Jahr suchten fast 200 Familien Unterstützung bei SOPS mit denen über 300 Beratungsstunden abgehalten wurden. Manche Familien nahmen eine einmalige Beratung in Anspruch, in anderen Fällen waren mehrere Gespräche und Interventionen/Hilfestellungen zu verschiedenen Themen nötig, um eine Verbesserung des Familienklimas zu erzielen.

Hauptthema des Jahres 2017 waren die Abklärung von Schul- und Leistungsproblemen und Möglichkeiten der Situationsverbesserung. Eltern suchten Rat bei Lernschwierigkeiten wie Leistungsabfällen, Teilleistungsstörungen, Konzentrations- und Aufmerksamkeitsproblemen, überhöhter Misserfolgsängste und Leistungsdruck ihrer Kinder. Bevorstehende Schulwechsel, Schulverweigerung aufgrund von diversen Ängsten wurden ebenso mit den Eltern besprochen wie Lernstrategien und Hilfestellungen zur Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit der Kinder. Die klassische Erziehungsberatung war das zweite große Themengebiet im Jahr 2017. Hier suchten die Eltern vor allem Rat bei Verhaltensauffälligkeiten und

pubertätsbezogenen Konflikten. Aber auch Vernachlässigung der elterlichen Pflichten wurden besprochen sowie vermehrt das Thema Autismus des Kindes. Sich jedes Jahr wiederholende Themen waren Geschwisterrivalität, Ernährung, und Selbstwertstärkung des Kindes.

Die Verhaltensauffälligkeiten bezogen sich z.B. auf Wutausbrüche, motorische Unruhe und Hyperaktivität, aggressives Verhalten, und Trennungsängste zur Mutter. Mit den Familien wurden Erziehungsfragen geklärt und gemeinsam ressourcenstärkend sowie lösungsorientiert gearbeitet.

Familiäre Probleme behandelten im vergangenen Jahr vor allem Konflikte, die durch Trennung/Scheidung entstanden, Obsorge-Streitigkeiten und Todesfälle in der Familie. Vor allem Mütter suchten sich hier Unterstützung von den PsychologInnen, wenn es zu Gewalt oder Androhungen der Väter kam. Das Thema häusliche Gewalt war im vergangenen Jahr vermehrt in den Gesprächen zu finden. Familien, die in akuten Krisen steckten und teilweise schon aggressive Verhaltensweisen gegenüber ihren Kindern zeigten, suchten die Beratung auf, um einen Weg aus der Negativspirale zu finden. Wie im letzten Jahr wurden einige Gespräche mit Großmüttern geführt, die die Obsorge ihrer Enkel (vor allem Burschen) innehatten. Durch den Generationenunterschied und die speziellen Bedürfnisse dieser Jugendlichen, war hier spezielle Gespräche nötig. Allgemeine Krisen bezogen sich auf Todesfälle in der Familie, Trauma nach einem Unfall oder Fremdunterbringungen. Bei einer Familie war die religiöse Radikalisierung als Folge von Fluchttraumata ein großes Thema, die Beratung benötigte ein großes Helfernetzwerk.

Ein gleichbleibend starkes Thema waren die psychischen Probleme eines Elternteiles (v.a. Borderline-Störung, Essstörungen, Ängste, Depressionen). Ziel war es, diese Eltern zu stärken, an weiterführende Institutionen zu überweisen und im Zuge einer Erziehungsberatung das Verhältnis zu den Kindern wieder zu verbessern. Aber auch Eltern, die an physische Erkrankungen (MS) litten, suchten Beratung auf, wenn es durch die Krankheit zu Problemen in der Familie kam.

Psychische Probleme des Kindes, v.a. in Form von Depressionen und Ängsten, waren ebenfalls ein häufiges Thema des vergangenen Jahres. Gemeinsam mit den PsychologInnen wurden Ursachen und Bewältigungsmöglichkeiten für die Auffälligkeiten gesucht. Viele Eltern wandten sich an SOPS um das „Ritzen/ ihrer Töchter bearbeiten zu können. Neben den Beratungsgesprächen wurden auch konkrete Hilfestellungen, z.B. in Form von Entspannungstechniken gegeben und

geübt. Das Thema Sucht wurde ebenso von den PsychologInnen bearbeitet, wie Essstörungen, Enuresis/Enkopresis und Schlafprobleme.

Regelmäßige Vernetzungsgespräche, auch gemeinsam mit der Familie, mit der Kinder- und Jugendhilfe und anderen/weiterführenden Institutionen halfen den Familien zusätzlich.

Zu den sonstigen Themen, die 2017 behandelt wurden, gehörte die Sozialberatung, wo z.B. mit Familienangehörigen Anträge ausgefüllt wurden, Suchtberatung, Paarberatung sowie Jobberatung (nicht durch das AMS unterstützt).

3.) Psychologische Diagnostik

Zielgruppe:

Alle Kinder und Jugendlichen aus der Stadt Schwechat (Bezirk Bruck/Leitha) im schulpflichtigen Alter, bei denen finanzielle Ressourcen fehlen, um eine psychologische Diagnostik selbst zu bezahlen und die nicht in den Bereich der Schulpsychologie fallen.

Angebot:

- ausführliche Eltern- und Kindesanamnese
- spezifische Leistungs- und Persönlichkeitstests
- Erstellen eines Befundes
- Befundbesprechung und Beratung über weiterführende Förderangebote

Für die *Leistungsdiagnostik* stehen folgende Verfahren zur Verfügung:

- Adaptives Intelligenz Diagnostikum AID 2 von Kubinger und Wurst
- Salzburger Lese- und Rechtschreibtest von Landerl, Wimmer und Moser
- Salzburger Lesescreening für die Klassenstufen 5-8 (SLS 5-8) von Auer, Gruber, Mayringer und Wimmer
- Hamburger Schreib-Probe (HSP 5-9)
- Aufmerksamkeits-Belastungstest d2 von Brickenkamp
- Heidelberger Rechentest HRT 1-4 von Haffner, Baro, Parzer und Resch

Für die Unterstützung bei der *Berufswahl* gibt es folgende Verfahren:

- Allgemeiner Interessen-Struktur Test und Umwelt-Struktur Test (AIST, UST) von Bergmann und Eder
- EXPLORIX – Das Werkzeug zur Berufswahl und Laufbahnplanung von Jörin, Stoll, Bergmann und Eder

Trends des vergangenen Jahres

Die psychologische Diagnostik wurde im Jahr 2017 von 10 Familien in Anspruch genommen. Der Schwerpunkt lag auch in diesem Jahr wieder auf der Abklärung von Lernschwierigkeiten. Sechs Familien konsultierten SOPS, um eine mögliche Lese- Rechtschreibschwäche abzuklären. Vier Familien ließen bei ihren Kindern allgemein die Teilleistungen überprüfen, da in der Schule regelmäßig allgemeine Lernschwierigkeiten bzw. Arbeitsunwilligkeit auftraten.

4.) Hortbetreuung für alle PflichtschülerInnen und arbeitsmarktpolitische Beratung

Hortbetreuung

Die qualifizierte Form der Nachmittagsbetreuung von SOPS können alle SchülerInnen des Gerichtsbezirks Schwechat im Pflichtschulalter in Anspruch nehmen,

- die aufgrund familiärer, sozialer und/oder schulischer Probleme von der Kinder- und Jugendhilfe der BH Wien-Umgebung betreut werden;
- deren Eltern aufgrund eigener geringer Schulbildung, Analphabetismus, mangelnder Deutschkenntnisse (Migrationshintergrund), einer fehlenden Lernkultur und/oder diversen anderen Problemen nicht in der Lage sind, ihre Kinder schulisch und/oder sozial zu fördern;
- die bedingt durch psychosoziale Probleme einer besonders intensiven Betreuung in Kleingruppen bedürfen.

Die Schwerpunkte der Tagesstruktur liegen auf der Erledigung von Hausaufgaben sowie der Vorbereitung auf Tests und Schularbeiten und individueller Förderung, einer gemeinsamen gesunden Jause und Pauseneinheiten, welche gebundene und ungebundene Freizeitangebote beinhalten.

Die Umsetzung der (freizeit)pädagogischen Ziele erfolgt durch regelmäßige Planung und Reflexion, Teambesprechungen, fachlichen Austausch mit anderen Einrichtungen, Fortbildung sowie eine bedarfsorientierte Kooperation mit den Schulen, Eltern und der Kinder- und Jugendhilfe.

Die Lern- und Freizeitbetreuung bei SOPS findet täglich von Montag bis Freitag zwischen 14 und 17 Uhr statt. Die Kinder werden in Kleingruppen (maximal ca. 15 Kinder pro Gruppe) betreut, welche nach Alter, Lernniveau und Gruppendynamik gegliedert sind.

Auch auf soziales Lernen wird Wert gelegt, da die Förderung von Selbst- und Sozialkompetenzen sich einerseits positiv auf das Verhalten auswirkt, andererseits auch die Lernleistungen positiv beeinflusst.

Trends des vergangenen Jahres

Auch im Jahr 2017 war die Nachfrage an Hort- und Lernbetreuung ungebrochen hoch. Auch in den Sommermonaten/Sommerferien waren wieder alle Plätze besetzt.

Im Jahr 2017 wurden 26 Kinder durch die MitarbeiterInnen der Kinder- und Jugendhilfe an SOPS verwiesen (2016: 20 Kinder und Jugendliche), welche Großteils das ganze Jahr über betreut wurden. In diesen Fällen war der SOPS-Besuch teilweise verpflichtend, teilweise von den Eltern gewünscht. Es handelte sich um 14 Mädchen und 12 Buben, davon besuchten 12 die Mittelschule und 14 die Volksschule. Gründe für eine Betreuung durch SOPS waren vor allem überforderte und/oder vernachlässigende Eltern gepaart mit Leistungs- und Verhaltensproblemen in der Schule. Teilweise hatten die Familien mit psychischen Erkrankungen eines Elternteils, Fluchttraumata durch den Syrienkrieg oder allgemeinen Konflikten zuhause zu kämpfen. Auch Patchworkfamilien und AlleinerzieherInnen (speziell auch Obsorge berechtigte Großmütter) wurden in der Erziehung unterstützt.

Im vergangenen Jahr verzeichnete die Nachmittagsbetreuung insgesamt 6087 Besuche (2016: 5320 Besuche), wobei knapp die Hälfte Jugendliche betrifft. Diese Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen, was zum einen an der stabil gebliebenen MitarbeiterInnenanzahl lag, andererseits auch an der veränderten Umsetzung der Lernbetreuung für Jugendliche. Sie können das SOPS je nach ihren Bedürfnissen besuchen, um ihre Schulsachen zu erledigen, Gespräche mit den MitarbeiterInnen zu führen und ihre Freunde zu treffen.

Arbeitsmarktpolitische Beratung

Zur *Zielgruppe* gehören Jugendliche der Stadt Schwechat (Bezirk Bruck/Leitha), die aus Eigeninitiative, von der Kinder- und Jugendhilfe Außenstelle Schwechat betreut, vom AMS Schwechat zugewiesen werden und/oder die Nachmittagsbetreuung von SOPS besuchen.

Typische Problemstellungen, die meist in gekoppelter Weise auftraten und dadurch die Arbeitssuche/-aufnahme besonders schwer darstellten, waren ein schlechtes oder negatives Abschlusszeugnis oder kein Schulabschluss, kognitive Schwächen oder geringe Deutschkenntnisse durch Migrationshintergrund. In den Beratungen wurden fehlende oder unrealistische berufliche Perspektiven, negative Arbeitshaltung oder geringe bzw. fehlende Motivation zur Arbeitssuche und -aufnahme besprochen.

Zu den Zielen gehörte die Klärung und Modifikation der für die Arbeitssuche hinderlichen Einstellungen und Verhaltensweisen, Erarbeitung von realistischen Berufsperspektiven und Entwicklung von effizientem Bewerbungsverhalten. Gemeinsam mit den Jugendlichen wurden Ausbildungs-, Praktikums- oder Arbeitsplätze ermittelt.

Zu den Angeboten gehörten die persönliche Standortbestimmung, Berufsinformation und –orientierung, Bewerbungstraining und in weiterer Folge die Lehrstellen- und Arbeitssuche. Die Jugendlichen wurden beim Erstellen ihrer schriftlichen Bewerbungsunterlagen unterstützt.

Trends des vergangenen Jahres

Im vergangenen Jahr erhielten insgesamt 18 Jugendliche und junge Erwachsene arbeitsmarktpolitische Beratung über das AMS. Die übrigen Beratungen fanden mit Jugendlichen statt, die aus Eigeninitiative ins SOPS kamen, da sie SOPS bereits von anderen Angeboten oder Mundpropaganda (Freunde) her kannten.

Weiters fanden auch im Zuge der Nachmittagsbetreuung -die weitere schulische und berufliche Laufbahn betreffende- kompetenz- und interessenorientierte Gespräche mit den Jugendlichen statt. Aktuelle Trends am Arbeitsmarkt sowie spezifische Anforderungen bestimmter beruflicher Tätigkeiten wurden thematisiert.

Es wurden Lebensläufe sowie Bewerbungsschreiben für die künftige Lehrstellensuche erstellt, ebenso für die berufspraktischen Tage, welche im Zuge des letzten Schuljahres absolviert werden müssen und einen ersten Einblick in das Arbeitsleben und in bestimmte Berufsbereiche geben sollen.

6.) Team

<i>Mag. Susanne Neuner-Dintl</i>	Fachliche Leitung Klin.- und Gesundheitspsychologin Hortbetreuung Jugend- und Familienberatung arbeitsmarktpolitische Beratung
<i>Mag. Sonja Aichinger</i>	Gesundheits- und Sozialpädagogin Hortbetreuung arbeitsmarktpolitische Beratung
<i>Mag. Marion Floh</i>	Klin.- und Gesundheitspsychologin Jugend- und Familienberatung Schulberatung
<i>Alexander Kail MSc</i>	Psychologe Hortbetreuung Jugend- und Familienberatung Diagnostik (ab Februar 2017)
<i>Lisa Nemec</i>	Dipl. Pädagogin und Sonderhortpädagogin Hortbetreuung

Weiterbildung

Mag. Susanne Neuner-Dintl:

JUWOLAK Fachtagung: „*Fachliche LeiterInnen – TOP informiert*“

JUWOLAK: „*Lackiert sich Mama im Himmel die Nägel? - Trauerbegleitung bei Kindern*“

Mag. Sonja Aichinger:

JUWOLAK: „*Entwicklungsverzögerungen von Jugendlichen – anders als die Anderen*“

Fachstelle für Gewaltprävention: „*Kinder und Jugendliche stärken – Präventionsarbeit in Jugendeinrichtungen*“

Mag. Marion Floh

JUWOLAK: „*Selbstverletzendes Verhalten*“

JUWOLAK: „*Die Widerstandsfähigkeit von Kindern stärken*“

JUWOLAK: „*Entwicklungsverzögerungen von Jugendlichen – anders als die Anderen*“

Dipl.Päd. Lisa Nemec:

JUWOLAK: „*Die Widerstandsfähigkeit von Kindern stärken*“

JUWOLAK: „*Kinder psychisch kranker Eltern*“

Fachstelle für Gewaltprävention: „*Kinder und Jugendliche stärken – Präventionsarbeit in Jugendeinrichtungen*“

Alexander Kail MSc:

JUWOLAK: „*Basiswissen für MitarbeiterInnen*“

JUWOLAK: „*Selbstverletzendes Verhalten*“